

## Der Rote Kreuz-Tag.

Der erste der Sammelstage, die das „Rote Kreuz“ für Sonntag und Montag zum Zwecke der Sammlung zugunsten von Heilstätten für lungenkranke Soldaten angelegt hatte, brachte einen ganz außerordentlichen Erfolg. Die etwa anderthalb Millionen Abzeichen — ovale Papierblättchen mit dem Zeichen des Roten Kreuzes — die für Wien vorbereitet worden waren, waren schon in den Mittagsstunden in manchen Bezirken zu wenig geworden. Man machte Anleihen in den Nachbarbezirken, und als auch dieses Anskunftsmittel nicht mehr half, wurden rasch geschnittene Papierblättchen, mit der Stampiglie des Roten Kreuzes versehen, ausgegeben, dann nahm man von den früheren Soldatentagen übrig gebliebene schwarzgelbe und rote Blumen zuhilfe. Das Ergebnis war denn auch ein recht erfreuliches, man schätzt die Einnahmen des Sonntags allein auf wenigstens eine Viertelmillion Kronen, eine Summe, die sich heute noch erheblich erhöhen dürfte.

Dies erfreuliche Ergebnis ist neben der guten Organisation in erster Linie der eifrigen, unermüdbaren Werbetätigkeit unserer braven Schulkinder zu danken. Schon in den frühen Morgenstunden waren Knaben und Mädchen auf den Straßen, und ihrer freundlichen Bitte „für die lungenkranken Soldaten, bitte“ konnte sich niemand entziehen. Ihre Beharrlichkeit und kindliche Liebenswürdigkeit ließ nicht eher nach, als bis der Betreffende ein oder mehrere Abzeichen erstanden hatte. Strahlenden Antlitzes kamen sie an die Verteilungsstellen, um neue Vorräte zu holen und die wohlgefüllten Sammelbüchsen abzuliefern.

Hatte sich die Sammelstätigkeit der Kleinen vormittags hauptsächlich auf den Straßen, bei den Haltestellen der Elektrischen, auf den Marktplätzen, in den Parkanlagen und den belebten Promenaden der Stadt abgespielt, so verlegten sie nachmittags ihre Tätigkeit auch in die Kaffeehäuser, Vergnügungsorte und die Ausflugsorte. In den Nachmittagsstunden sah man daher auch keinen Menschen auf der Straße, der nicht mit einem oder mehreren Abzeichen geschmückt gewesen wäre.

Auch bei der gestrigen Abendvorstellung des Lustspiels „Düfel Bernhard“ an der Neuen Wiener Bühne wurde der Sammlung des Roten Kreuzes gedacht. Nach dem zweiten Akt trat Oberregisseur Ludwig Stärk in der Maske des alten Ellinger vor den Vorhang, um in dem liebenswürdigen und behaglichen Ton, in dem er die Rolle durchführt, eine Ansprache an das Publikum zu richten, in der er bat, den Damen, die gleich unter dem Publikum erscheinen werden, milde Gaben für das Rote Kreuz zu spenden. Oberregisseur Stärk schloß seine Rede unter jubelnder Zustimmung. Dann begaben sich die Damen Costa, Danegger, Liebenthal, Marlott, Neustädter, Süßenbeck und Biera im Kostüm ihrer Rollen in den Zuschauerraum, um die Gaben entgegenzunehmen, die reichlich zuströmten. Der Erfolg dieser originellen Aktion war denn auch ganz außergewöhnlich, und das Rote Kreuz wird eine sehr erhebliche Summe für seine edlen Zwecke in Empfang nehmen.